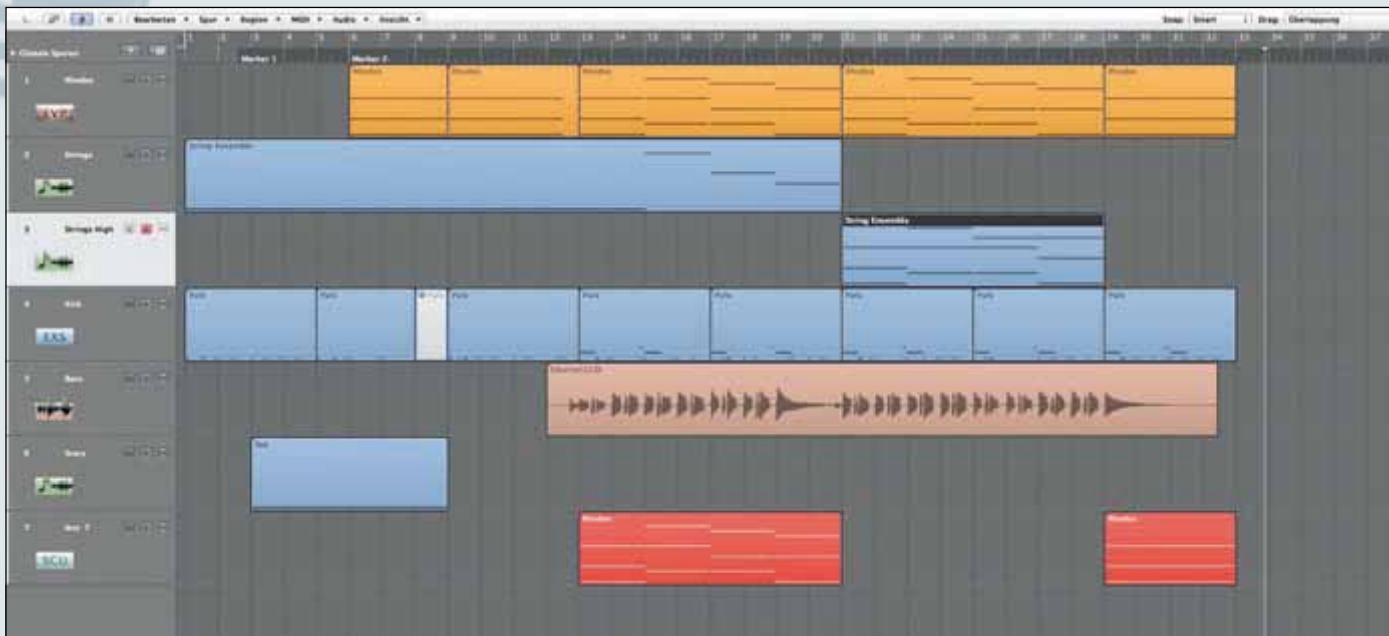


Logic Zone

► Mischen in Logic Pro ► Mixstrategie ► Die Mix-Checkliste ► Lautstärke und Panorama



In der letzten Folge haben wir uns mit den Vorbereitungen zum Mischen in Logic Pro beschäftigt. Prinzipiell kann man beim Mischen nach zwei Methoden vorgehen, die man als vertikal oder horizontal bezeichnen könnte. Vertikal bedeutet dabei, zunächst eine Spur (etwa die Stimme) komplett zu bearbeiten, also im Kanal zunächst von oben nach unten (deshalb vertikal) EQ, Kompression, Hall, Delay hinzufügen und dann Panorama und Lautstärke einzustellen. Danach wäre die nächste Spur an der Reihe. Im Gegensatz dazu würde man horizontal vorgehen, wenn man zunächst für alle Spuren grob Lautstärke und Panorama einstellt, dann die EQs und Kompression aller Spuren bearbeitet und erst danach mit dem Hinzumischen von Effekten beginnen würde.

Mit beiden Methoden sind schon viele Welthits entstanden, für welche Sie sich entscheiden, ist also letztlich Geschmacksache. Wir stellen die zweite Methode (horizontal) vor. Entsprechend finden sich in den nächsten Monaten Kapitel über Lautstärke und Panorama, dann über EQs und Kompression und schließlich über Hall und Delay alles bis hin zum fertigen Song.

Die Mix-Checkliste

Die folgende Mix-Checkliste fasst die Mix-Technik in wenigen Stichworten zusammen.

Diese Liste kann als Orientierung beim Mischen dienen, man hakt sozusagen Punkt für Punkt ab, verrennt sich dadurch nicht oder beginnt andauernd an anderen Stellen herumzuwerkeln. Natürlich kann so eine Liste nur eine grobe Empfehlung sein. Jeder hat seinen eigenen Stil und seine Arbeitsweise. Sehen Sie die Liste eher als Anregung für Ihre eigene zu erstellende Liste und passen Sie diese an, wenn Sie neue Erfahrungen und Ideen gewonnen haben. Teil 1 und 2 der Liste haben wir bereits letzten Monat ausgiebig behandelt.

1. Vorbereitung

- Arrangement aufräumen, Spuren benennen
- Mixer einrichten
- Hall-Plug-ins und entsprechende Sends in allen Kanälen
- In allen Kanälen EQ mit LowCut bei 40 Hz
- Latenz auf maximalen Buffer für eine maximale Performance des Rechners
- Analyzer einrichten
- Eventuell benötigte Nodes einrichten

2. Konzept

- Was fehlt dem Song?
- Dicker oder Dünn machen?
- Wie soll er klingen?
- Wo liegen Stärken und Schwächen?
- Referenztrack auswählen.

3. Lautstärke und Panorama

- Mit Lautstärke und Panorama erste grobe Mischung erstellen
- Was steht vorne, was eher hinten?
- Durch Verteilung der Instrumente im Panorama Platz schaffen.

4. EQ

- Was soll mit EQ erreicht werden?
- Ergebnis immer im Zusammenhang hören, nicht alleine.
- Absenken ist immer besser als anheben.

5. Kompression

- Was soll komprimiert werden?
- Was soll die Komprimierung erreichen?
- Vergleichen: vorher/nachher. (Wichtig: Immer bei gleicher Lautstärke vergleichen!)

6. Hall + Delay

- Was soll Hall bewirken?
- Welcher Raumeindruck soll entstehen?
- Wird das Klangbild zu schwammig?

7. Sonstige Effekte

- Welche Spuren brauchen Specials?
- Bringen diese den Song weiter?

8. Automation

- Was muss automatisiert werden?

9. Kontrolle

- Gegenhören mit Referenztrack
- Vergleich mit ursprünglichen Notizen
- Kontrollhören auf anderen Boxen (Auto- oder Küchenradio)

Wie Sie sehen, enthält diese Liste bei allen Punkten auch Fragen. Diese sind auch ganz bewusst kritisch gewählt und sollen das eigene Handeln hinterfragen. Oft beginnt man nämlich, mehr oder weniger planlos Plug-ins und Effekte hinzuzufügen. Wenn man aber etwas tut, sollte es aber immer einen Grund haben. Man sollte beispielsweise niemals eine Bassdrum komprimieren, nur weil man das bisher immer so gemacht hat. Vielleicht braucht eben gerade diese Bassdrum keine Komprimierung?

Viele tolle Songs kommen wiederum fast völlig ohne Hall aus. Man muss nicht immer und überall alles mit Hall versehen. Vielleicht funktioniert der eine oder andere Song ja auch ohne die aufwendigen Spezial-Effekte viel besser?

Was immer Sie in einer Mischung tun, hinterfragen Sie das Ergebnis also stets kritisch und überprüfen Sie, ob der Song dadurch gewinnt. Bevor Sie irgendein Plug-in öffnen, überlegen Sie sich erst, was es bewirken soll.

Und jetzt soll es tatsächlich mit dem Mischen losgehen. Alle Vorbereitungen sind getroffen und auf unserer Mixliste abgehakt.

Lautstärke und Panorama

Im ersten Schritt sollte man sich zunächst einmal einige Minuten lediglich mit den Volume-Reglern und den Panorama-Potis des Logic-Mixers beschäftigen. Versuchen Sie über die Lautstärke-Verhältnisse schon jetzt ein ausgewogenes Gesamtbild zu erreichen, in dem

die wichtigsten Parts im Vordergrund stehen, ohne zu dominieren und in dem andere, weniger wichtige Signale auch ihren Platz haben und nicht untergehen.

Danach bemüht man die Panorama-Potis, um den einzelnen Signalen einen Platz zu verschaffen. Hier gilt es auszuloten, was im Song wichtig ist und in die Mitte muss. Meist wird man, neben dem Hauptgesang, die Bassdrum, die Snare und den Bass, die ja das Fundament des Song bilden, in der Mitte belassen. Alles andere muss mehr oder weniger auf die Seiten ausweichen, um Platz zu schaffen. Beobachten Sie mal, wie

Was immer Sie in einer Mischung tun,
hinterfragen Sie das Ergebnis stets kritisch und
überprüfen Sie, ob der Song dadurch gewinnt.

die Stimme plötzlich mehr Platz und Raum hat, wenn man Gitarren und Keyboards nach rechts und links legt.

Zwei Instrumente, die im gleichen Frequenz-Spektrum erklingen, sollte man ebenfalls nach rechts und links verschieben, damit Sie sich nicht in die Quere kommen.

Auch hier gilt, so früh wie möglich an der Lösung des Problems anzusetzen. Natürlich kann man das auch über einen EQ lösen, indem man bei beiden Instrumenten verschiedene Frequenzen betont oder absenkt. Aber ein Plug-in ist immer auch ein Eingriff in den Klang eines Instrumentes. Wenn Sie mit einem simplen Panning zwei EQs einsparen können, sollten Sie das tun.

Spielen Sie eine Weile mit der Position der einzelnen Spuren im Panorama um herauszufinden, in welcher Konstellation sich interessante Klangfarben ergeben.

Wenn Sie jetzt schon eine Mischung haben, bei der man alles hört und die schon ange-

nehm klingt, haben Sie die besten Chancen durch das Hinzufügen von Plug-ins noch das Optimum herauszuholen.

Natürlich müssen diese Einstellungen nicht bis zum Schluss beibehalten werden, sie sind lediglich ein erster Anhaltspunkt. Später werden durch das Hinzufügen von Effekten immer wieder Korrekturen nötig sein. Übrigens ist jetzt auch ein guter Zeitpunkt um überflüssige Spuren zu entfernen. Überdenken Sie jede Spur nochmals. Hilft Sie dem Song weiter oder nicht? Während einer Aufnahmesession fügt man oft wahllos noch zusätzliche Gitarren, Gesänge oder Effekte hinzu.

Oft hat man diese Spuren dann lieb gewonnen und möchte sich nicht mehr trennen. Aber sind sie wirklich notwendig? Auch hier gilt: Weniger ist fast immer mehr.

Ein Tipp bevor Sie anfangen

So banal es klingt: Konzentration ist das A und O des Mischens. Die effektivste Methode sich bei der Arbeit mehr Konzentration zu verschaffen, ist konsequent alle vorhersehbaren Störungen auszuschließen. Ganz einfach mal für ein paar Stunden Telefon und Handy abschalten, kann dabei schon hilfreich sein. Auch ein Laptop mit geöffnetem Mail- und Chat-Programm kann extrem ablenken. Außerdem sollte man nicht unbedingt an Tagen mischen, an denen man davon ausgehen kann, dass ständig jemand vorbeikommen wird.

Das menschliche Gehör ermüdet relativ schnell und vor allem gewöhnt es sich noch schneller an das, was es hört. Mit anderen Worten je länger wir arbeiten, desto weniger können wir unserem eigenen Gehör und damit unserem Mix trauen. Das mag mit viel Übungen besser werden, grundsätzlich besteht das Problem aber weiter.

Man sollte deshalb genügend Pausen machen, um das Gehör zwischendurch wieder freizubekommen. Dabei kann es schon genügen, jede Stunde den Raum für fünf Minuten zu verlassen. Kommt man danach zurück, haben sich die Ohren wieder etwas erholt und man kann wieder viel besser beurteilen, was man da in der letzten Stunde angestellt hat. Natürlich sollte man in den Pausen möglichst für Ruhe sorgen und nicht laut Musik hören. Mischt man mehrere Tage hintereinander, sollte man auch darauf achten, seinen Körper und vor allem sein Gehör nicht zusätzlich zu belasten. Abends in die Disco zu gehen, sollte man sich in dieser Zeit eher mal verkneifen, damit sich das Gehör über Nacht wieder regenerieren kann. Auch Sport und Bewegung an der frischen Luft eignen sich gut zur Regeneration.

K

Literatur-Tipp

Diese Logic Zone basiert auf Inhalten des „Logic Profi Guide“ von Moritz Maier. Der Autor nutzt als langjähriger Nutzer Logic Pro bei seiner täglichen Arbeit für Filmmusiken, Sounddesign und Musikproduktionen.

Logic bietet eine unendliche Vielfalt an Funktionen und Einstellungsmöglichkeiten. Dieses Medienpackage, bestehend aus Buch, Videos und CD-ROM zeigt, welche Features wirklich wichtig sind und wie man jederzeit das beste Ergebnis erzielt. Nutzen Sie diese geballte Ladung Profiwissen und Sie werden sehen: Ihre Produktionen klingen besser, Sie arbeiten kreativer und kommen schneller ans Ziel. Lassen Sie sich von diesem Profi-Guide zeigen, worauf es ankommt, und machen Sie einfacher, besser und kreativer Musik.

